

Damit es die weisse Liste bleibt

«Es ist ein erfreulicher Tag für den Finanzplatz», sagte Regierungschef Klaus Tschüscher gestern. Liechtensteins Engagement bei der Umsetzung der internationalen Amtshilfestandards im Steuerbereich wurde gewürdigt. Es bleibt aber noch einiges zu tun.

Von Janine Köpfl

Vaduz. – Im März 2009 ging Liechtenstein in die Offensive. Weil der internationale Druck, nicht zuletzt aufgrund der Steueraffäre, immer grösser wurde, bekannte sich Liechtenstein zum globalen OECD-Standard für Transparenz und Informationsaustausch in Steuerfragen. Seither ist Liechtenstein bemüht, mit interessierten Staaten Steuerabkommen abzuschliessen, um auch bei Steuerhinterziehung mit ihnen zusammenarbeiten zu können. Diese Bemühungen und Fortschritte hat das Global Forum in einem Bericht nun «ausdrücklich gewürdigt», wie Regierungschef Klaus Tschüscher an einer Pressekonferenz gestern erklärte. Das Global Forum umfasst die G20-Staaten, alle OECD-Staaten und alle Staaten, die sich zu den internationalen Standards der Steueramtshilfe bekennen – «alle relevanten Player sind dabei», sagte Tschüscher, um die Bedeutung des Global Forums zu verdeutlichen.

Gutes Zeugnis, aber auch Kritik
Liechtenstein wurde bei der Evaluation nicht mit Samthandschuhen angefasst. Im Gegenteil: Die Überprüfung sei sehr streng gewesen und neben den positiven Würdigungen seien auch Schwachstellen aufgezeigt worden. Von insgesamt 10 überprüften Kriterien hat das Global Forum vier als «erfüllt» beurteilt. Die restlichen als teil-

weise oder noch nicht erfüllt. Bei diesen will – ja muss, so Tschüscher – Liechtenstein ansetzen, denn schon nächstes Jahr geht die Überprüfung in eine zweite Phase (siehe Kasten). Und erst wenn auch diese erfolgreich abgeschlossen werden kann, gehört Liechtenstein zu den mittlerweile rund 40 Ländern, deren Amtshilfestandard den OECD-Vorgaben entsprechen.

Reformen bereits angedacht

Der positive Abschluss der ersten Phase freut den Regierungschef: «Dieser Bericht gibt uns weiteren Rückenwind für unsere begonnenen Reformen und motiviert uns, unsere Anstrengungen für einen stabilen und transparenten Finanz- und Wirtschaftsstandort Liechtenstein konsequent fortzusetzen.» Um weiterzukommen, wird die Regierung vor allem an den vom Global Forum aufgezeigten Schwachstellen arbeiten. Der Bericht zeigt beispielsweise auf, dass mit den bestehenden Mechanismen nicht in allen Fällen die Identität von Inhaberaktionären festgestellt werden kann. Auch rechtliche Mängel und Probleme in der Buchführung bei Trusts, Treuunternehmen und Anstalten wurden erkannt. Zusammen mit Wirtschaftsverbänden werde nach Lösungen gesucht, eine erste Vernehmlassungsvorlage habe die Regierung bereits vorgelegt.

Mehr Tempo in Abkommenspolitik

Katja Gey, Leiterin der Stabsstelle für Internationale Finanzplatzagenden, gab einen Überblick über den 50-seitigen Bericht und erklärte, warum es wichtig ist, dass Liechtenstein die Empfehlungen des Global Forums ernst nehmen sollte. Denn die Kritik in Steuerfragen komme von grossen G20-Ländern wie Indien oder Argentinien, Länder, die ein Steuerinformationsaustauschabkommen, ein sogenanntes TIEA, mit Liechtenstein wün-



Wichtiges Etappenziel erreicht: Regierungschef Klaus Tschüscher und Katja Gey, Leiterin Stabsstelle für Internationale Finanzplatzagenden. Bild Daniel Ospelt

schen. Liechtenstein war aber in den vergangenen Monaten etwas zurückhaltend, was diese Abkommen angeht. Klaus Tschüscher nannte es «eine Verschnaufpause für den Markt». Die Kritik an dieser Zurückhaltung kam aber postwendend. «Andere Länder fassen diese zurückhaltende Abkommenspolitik als Weigerung auf und es ist nicht einfach, dieser Kritik entgegenzuwirken», sagte Katja Gey. Nach aussen habe es den Anschein erweckt, dass Liechtenstein mit weiteren Partnern nur noch Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) abschliessen wolle. Zwar sei Liechtenstein im Interesse der Wirtschaft nach wie vor daran interessiert, das DBA-Netz weiter auszubauen, musste aber erkennen, dass viele Staaten zuerst einen Informationsaustausch wünschen, bevor ein DBA abgeschlossen werden kann. Ein TIEA kann dem-

nach ein wichtiger Zwischenschritt zu einem DBA sein. «Die Erfahrung zeigt, dass das Interesse der Länder nach Abschluss eines TIEA nicht abflaut, sondern das Interesse für einen nächsten Schritt geweckt wird», sagte Tschüscher. Dies ist mit ein Grund, warum die Abkommenspolitik Liechtensteins wieder beschleunigt werden soll.

Klaus Tschüscher geht davon aus, dass dieses Vorgehen auch von den Wirtschaftsverbänden getragen wird, da sie hinter Liechtensteins Erklärung von 2009 und somit hinter der uneingeschränkten Anerkennung des OECD-Standards stehen, auch wenn in den vergangenen Wochen immer wieder Kritik am Vorgehen der Regierung geäussert wurde. Tschüscher betonte, dass der eingeschlagene Weg der richtige sei: «Liechtenstein soll nie wieder auf einer schwarzen Liste stehen.»

Bereit für Phase zwei

Das Global Forum überprüft mittels sogenannter Peer Reviews die Einhaltung der geltenden Amtshilfestandards. Die Überprüfung erfolgt in zwei Phasen und wurde bisher von über 40 Ländern und Jurisdiktionen in der ersten oder in beiden Phasen abgeschlossen. In der ersten Phase wird geprüft, ob die geltenden Rechtsgrundlagen – nationale Gesetze und internationale Abkommen – mit den festgelegten Kriterien im Einklang stehen. Gegenstand der zweiten Phase ist die Überprüfung der Wirksamkeit des Informationsaustausches in der Praxis. Die erste Phase der Überprüfung, die mehrere Monate gedauert hat, ist für Liechtenstein mit dem kürzlich erschienenen Bericht abgeschlossen. Liechtensteins Fortschritte wurden anerkannt, die wesentlichen rechtlichen Anforderungen wurden erfüllt, damit wird das Land zur zweiten Phase zugelassen. Für Liechtenstein ist diese zweite Phase für Ende 2012 vorgesehen, sofern Massnahmen aufgezeigt werden können, um die vom Global Forum entdeckten Schwachstellen zu beseitigen. Das Global Forum spricht zwar nur Empfehlungen aus, die Regierung wird aber sämtliche Empfehlungen prüfen und die notwendigen Umsetzungsmassnahmen an die Hand nehmen, wie Regierungschef Klaus Tschüscher sagte. Liechtenstein hat sechs Monate Zeit, um einen Statusbericht über die vorgesehenen Massnahmen vorzulegen. (paf)

Peer Review auf www.oecd.org/tax/transparency

FORUM

Bankenverband wertet Bericht als positiv

Nachstehend veröffentlichen wir eine Mitteilung des Liechtensteiner Bankenverbands.

Die Peer Group des Global Forums der OECD hat die erste Phase des Re-

view-Prozesses abgeschlossen, in der die Implementierung der OECD-Standards in Liechtenstein geprüft wurde, und hat Liechtenstein ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Der Liechtensteinische Bankenverband wertet diesen jüngsten Bericht des Global Forums als positiv. Das Global Forum erkennt die Bestrebungen und Massnahmen seit der Liechtenstein Declaration an. Dass im Bankenbereich sämtliche Prüfpunkte mit «fully compliant», also den Standards entsprechend, völlig konform bewertet wurden, zeigt überdies, dass Liechtenstein nicht nur über einen modernen, stabilen und nachhaltigen Bankenplatz verfügt, der sich durch hochwertige Dienstleistungen und Produkte auszeichnet, sondern auch international anerkannt wird und nicht mehr ein Offshore-Platz im herkömmlichen Sinn darstellt. «Jedes andere Resultat hätte uns überrascht», so Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteiner Bankenverbands. «Die gesamte Finanzbranche hat sich geschlossen hinter die Liechtenstein-Deklaration gestellt und deren Umsetzung unterstützt sowie aktiv vorangetrieben und wird dies im Sinne und zum Wohle des Finanzplatzes auch weiterhin tun.»

Die internationale Anerkennung des Banken- und Finanzplatzes ist denn auch ein Ziel und wichtiges Anliegen der Roadmap 2015, welche der Bankenverband im Februar 2011 verabschiedet und vorgestellt hat. Wir gehen davon aus, dass der Platz auch die zweite Phase des Review-Prozesses, in der die effektive Wirksamkeit der umgesetzten OECD-Standards in der Praxis geprüft wird, mit einem guten Resultat bestehen und die Anforderungen erfüllen wird.

Persönliches Banking in Perfektion

Private Banking



Florian Kaiser
Stv. Leiter Private Banking
Liechtenstein

Telefon +423 236 81 25
E-Mail florian.kaiser@llb.li
Internet www.llb.li

Einfach mehr Private Banking:

- Anlageberatung
- Vermögensverwaltung
- Private Finanz- und integrierte Vorsorgeplanung
- Nachlassplanung
- Finanzierungen




Hotelbetrieb bestohlen

Eine Angestellte eines Hotelbetriebs in Liechtenstein soll rund 500 Franken aus der Wechselkasse des Betriebs gestohlen haben. Sie wurde dafür zu einer Geldstrafe von 1000 Franken verurteilt.

Von Bettina Stahl-Frick

Vaduz. – «Ich habe das Geld nicht gestohlen», wiederholte die 35-Jährige gestern immer wieder. Das Gericht konnte sie von ihrer Unschuld allerdings nicht überzeugen – zu erdrückend war die Beweislage.

Der beschuldigten Frau wird vorgeworfen, im Mai dieses Jahres 200 Euro und 190 Franken aus der Wechselkasse des Betriebes, in welchem sie angestellt war, gestohlen zu haben. Mit einem entsprechenden Schlüssel soll sie sich an jenem Morgen im Büro ihrer Chefin Zugang zu der Schublade verschafft

haben. «Ich war zwar die Einzige, die zu diesem Zeitpunkt im Hotel war», sagte sie. «Es war aber nicht ich, die das Geld genommen hat.» Trotzdem hat die Beschuldigte zur Wiedergutmachung ihrer Chefin die rund 500 Franken zurückbezahlt. «Aber nur weil sie mich mit der Kündigung unter Druck gesetzt hatte, habe ich diese Forderung aus Dummheit akzeptiert», behauptet die 35-Jährige.

«Es spricht alles dafür»

Ein unbeschriebenes Blatt ist die dreifache Mutter nicht: Mit einem gefälschten Lohnausweis und Gutschriftsauftrag versuchte sie bereits einmal, sich bei einer Bank einen Kredit zu erschleichen. Damit wollte sie Schulden in der Höhe von 25 000 Franken abzahlen – die Bank kam ihr aber auf die Schliche. Davon abgesehen hat sie einen Eintrag in ihrem Vorstrafenregister und kassierte damals eine bedingte Geldstrafe von 1800 Franken. Der Staatsanwalt for-

derte, diese bedingte Strafnachsicht zu widerrufen – die Beschuldigte wurde innerhalb der dreijährigen Probezeit wieder straffällig. Davon sah die Richterin schliesslich ab. Sie erhöhte die Probezeit aber auf fünf Jahre. Was den Einbruchdiebstahl betrifft, sprach die Richterin die 35-jährige Frau schuldig. «Die Beweislage ist klar, es spricht alles dafür», begründete sie und verhängte eine teilbedingte Geldstrafe in der Höhe von 2000 Franken. Die Hälfte davon – 1000 Franken – muss die Beschuldigte bezahlen. Hinzu kommen die Gerichtskosten von 500 Franken.

Für eine Zweitverurteilung sei die Strafe sehr mild, sagte die Richterin. Sie machte die Beschuldigte aber darauf aufmerksam, dass sie ihre finanzielle Lage mithilfe einer Bewährungshelferin dringend in den Griff bekommen soll. «Aus einer finanziellen Not heraus straffällig zu werden, das ist nicht zielführend.» Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.



Verkehr
Im Dialog

Einladung zur Informations- und Diskussionsveranstaltung des Ressorts Verkehr

S-Bahn
Chance für die Raumplanung der Gemeinden

Mittwoch, 14. September 2011 | 17:00 – 18:30 Uhr

in der Primarschule Nendeln
mit anschliessendem Apéro

Begrüssung und Einführung:

- Dr. Martin Meyer, Regierungschef-Stellvertreter
- Gunther Kranz, Vorsteher Eschen-Nendeln

Podiumsdiskussion mit:

- Freddy Kaiser, Vorsteher Mauren
- Jacques Feiner, Dr.sc.ETH
Projektleiter Agglomeration SG

Moderation: Marion Romeder-Kranz

Um Anmeldung wird gebeten:
veranstaltungen@regierung.li | Tel. 00423 236 60 19

Kinderbetreuung vor Ort